

Ausstellungseröffnung: Werke von Franz Frank im Bensheimer Museum

Ein Maler der "verschollenen Generation"

Bensheim. Mit einer gut besuchten Vernissage begann am Wochenende die Ausstellung mit Werken von Franz Frank im Bensheimer Museum. Viele Besucher - darunter drei Töchter des Künstlers - schlossen sich dem informativen Rundgang durch die Ausstellung mit Dr. Martin Miersch, Kunsthistoriker von der Justus-Liebig-Universität Gießen, an.

Miersch zeigte die verschiedenen künstlerischen aber auch biografischen Stationen von Franks Leben anhand einzelner Bilder auf. Dabei verdeutlichte er auch die parallele und eigenständige Entwicklung zwischen dem malerischen und grafischen Werk Franz Frank.

Der Künstler wird als Maler dem "expressiven Realismus" und der "verschollenen Generation" zugerechnet. Nach dem Ersten Weltkrieg hielt sich Frank von 1919 bis 1921 in Erlangen und Tübingen auf und promovierte in Kunstgeschichte. Von 1921 bis 1925 folgte ein Studium an der Kunstakademie Stuttgart. 1926 zog er nach Dresden, wo er Otto Dix begegnete, der ihn förderte und protegierte.

Interpretation der Ilias

Franks malerisches Werk ist weit bekannt; Graphiken dagegen wurden bislang noch keine Einzelausstellung gewidmet. Diese Lücke wird nun mit der Ausstellung im Museum Bensheim geschlossen. Eine Tochter von Franz Frank, Brigitte Frank, lebt in Bensheim. Sie stellte den Kontakt zu Christoph Breitwieser vom Museum her, der die Ausstellung kuratierte.

Aus dem Nachlass wurden über 40 Grafiken ausgewählt, anhand derer die Entwicklung vom Expressionismus zum expressiven Realismus verfolgt werden kann. Beispielsweise ist die Radierung mit dem Titel "Weg mit kahlen Bäumen" noch stark an den Expressionismus angelehnt, während bei "Sonne im Wald" die harten Strukturen aufbrechen und die eigenständige Handschrift Franks nachgewiesen werden kann. Miersch erläuterte die komplizierten technischen Vorgänge bei Radierungen: Die Arbeit mit Kaltnadel und Ätzradierung beherrschte Franz Frank meisterhaft.

Aber auch großformatige Lithographien sind in der Schau vertreten. Der Einfluss von Max Slevogt und Lovis Corinth ist im Ductus dieser dynamischen Steinzeichnungen zu erkennen.

Besonders eindrucksvoll ist die lithographische Interpretation der Ilias nach Homer. Miersch erläuterte, wie Franz Frank durch Nebenhandlungen einen Rahmen schafft, in dessen Zentrum das Hauptgeschehen stattfindet. So erscheint das Bild spontan gezeichnet, ist aber äußerst genau durchdacht und komponiert.

Ein Besuch im Museum Bensheim, um den Grafiker Franz Frank zu entdecken, lohnt allemal, zudem es die seltene Möglichkeit gibt, die Grafiken zu erwerben. zg

Bergsträßer Anzeiger
13. Februar 2012